

Erfahrungsbericht Auslandssemester

Universidad Católica San Pablo



Inhalt

1. Bewerbung und Vorbereitungen	2
2. Leben in Arequipa	2
3. Unileben	3
4. Vorlesungen und Prüfungen	3
5. Reisen	4
6. Meine Meinung zum Auslandssemester	4
7. Eindrücke vom Auslandssemester	5

1. Bewerbung und Vorbereitungen

Da ich bereits zuvor ein Auslandssemester in Malaysia mit englischen Kursen absolviert habe, stand für mich fest ein spanischsprachiges Land zu wählen. Leider gibt es keine Partnerhochschule in Südamerika, die einzige Möglichkeit wäre eine Universität in Spanien gewesen, deshalb habe ich mich selbst auf die Suche gemacht. In meiner engeren Auswahl waren die Städte Santiago de Chile, Lima und Arequipa. Die Wahl fiel auf Arequipa, da die Stadt mit knapp einer Million Einwohnern nicht ganz so groß ist und der Kontakt mit dem international Office super funktioniert hat. Für die Bewerbung müssen einige Dokumente an die Universität in Arequipa gesendet werden, dies sind eine Notenauskunft, Nachweis der Spanischkenntnisse, Motivationsschreiben und ein Antragsformular.

Wie bei Partnerhochschulen müssen die Module mit den Auslandsbeauftragten abgestimmt und in einem Learning Agreement festgehalten werden. Ich habe nur zwei Module, Handelsrecht und Strategisches Management gewählt, da das Auslandssemester mein letztes Semester vor der Abschlussarbeit war und dies meine letzten zu absolvierenden Kurse. Außerdem nehmen die spanischen Vorlesungen und Prüfungen mehr Zeit in Anspruch. Zusätzlich zu den beiden Kursen habe ich noch einen Spanischkurs gewählt, da mein letzter Spanischkurs mit Zielniveau B1 schon einige Zeit zurücklag. Für die Finanzierung des Auslandsaufenthalts ist es sinnvoll sich für eine Förderung zu bewerben, die nötigen Informationen und Anträge erhielt ich von Frau Kilb im international Office.

Zur weiteren Vorbereitung habe ich im Semester vor dem Auslandsaufenthalt in Landshut einen Spanischkurs mit Zielniveau B1 belegt, um die Kenntnisse noch einmal aufzufrischen. Ein Visum braucht man im Voraus des Auslandsaufenthalts nicht zu beantragen, bei der Einreise erhält man ein Touristenvisum für 90 Tage, dieses wird von der Universität während des Aufenthalts in ein Studentenvisum umgewandelt. Eine Unterkunft habe ich zunächst nur für die ersten vier Tage auf Airbnb gebucht, um dann vor Ort nach einer Unterkunft zu suchen. Es gibt zudem die Möglichkeit in einer peruanischen Gastfamilie zu wohnen. Das Semester in Peru beginnt Anfang August und endet Anfang Dezember (bzw. März bis Juli), somit bin ich direkt nach den Prüfungen in Landshut nach Arequipa geflogen und hatte danach noch genügend Zeit zum Reisen.

Da es sich um keine Partneruniversität handelt fallen Studiengebühren an, diese können in der ersten Woche in der Universität bezahlt werden. Ein Kurs kostet ca. 300 USD und der Spanischkurs, der zwei Mal pro Woche je 1,5 Stunden stattfindet ca. 450 USD. Aufgrund des langen Aufenthalts von Anfang August bis Mitte Januar und des Hinfluges zur Ferienzeit, waren Hin- und Rückflug von München nach Arequipa mit 1.200 € ziemlich teuer. Für die Unterkunft ist laut Universität mit 150 bis 450 USD zu rechnen, ist zählte ca. 310 USD pro Monat.

2. Leben in Arequipa

Arequipa ist mit knapp einer Million Einwohnern, nach Lima (9,5 Mio.), die zweitgrößte Stadt und befindet sich im Süden Perus. Sie ist umgeben von den drei Vulkanen Picchu Picchu (5.665m), Misti (5.822m) und Chachani (6.057m) und liegt selbst auf 2.300 Metern Höhe. Das Zentrum der Stadt besteht aus vielen Kirchen, historischen Gebäuden aus weißem Vulkangestein und dem großen Plaza de Armas und ist seit 2000 UNESCO Weltkulturerbe. Das Klima in Arequipa verändert sich nur wenig über das Jahr. Am Tag liegen die Temperaturen ganzjährig zwischen 20°C und 25°C, wobei die Sonne auf Grund der Höhe sehr stark ist. In der Nacht ist es im Winter (von Juni bis August) mit Temperaturen unter 5°C ziemlich kalt. Geregnet hat es während meines Aufenthalts nur einmal.

Die Universidad Católica San Pablo (UCSP) befindet sich nördlich vom Zentrum und ist vom Plaza de Armas in 20 Minuten zu Fuß zu erreichen. Öffentliche Verkehrsmittel wie Tram oder Bus gibt es in der Stadt nicht, längere Strecken kann man entweder mit dem Taxi oder mit Minivans zurücklegen. Die Minivans (genannt Comi) fahren bestimmte Strecken und sind das Haupttransportmittel der Stadt, man zahlt immer 25 Cent unabhängig wie lange man mitfährt. Grundsätzlich habe ich mich in Arequipa immer sehr sicher gefühlt, wobei man achtsamer sein sollte als in Deutschland. Das heißt spät Nachts mit dem Taxi zu fahren, anstatt zu laufen. Außerdem sollte man, wie ich selber erfahren musste, in Restaurants, Kaffees und den Komibs sehr gut auf seine Sachen aufpassen.

3. Unileben

Das international Office der UCSP ist sehr gut organisiert, so bekommt man bei Fragen innerhalb kürzester Zeit Rückmeldung und es sind einige Veranstaltungen während des Semesters geplant. Unter dem Semester wurde eine internationale Messe organisiert, an der jedes Land typisches Essen zubereitete und etwas Landstypisches vorstellte. So konnte jeder der 150 Teilnehmer Essen der anderen Länder probieren. Außerdem gab es ein Thanksgiving Fest an dem die amerikanischen Studenten typisch amerikanische Gerichte zubereiteten. Zu Beginn des Semesters gibt es eine zweitägige Einführung mit allen wichtigen Informationen und genug Zeit, um die anderen Austauschstudenten kennenzulernen. In meinem Semester waren es insgesamt 42, die Hälfte aus den USA und der Rest aus Kolumbien, Chile, Bolivien, Brasilien, Argentinien, Frankreich und Spanien. Somit war ich der einzige Student aus Deutschland, dadurch war ich gezwungen Spanisch zu sprechen und konnte mein Spanisch in der Zeit stark verbessern. Zur Unterstützung der Austauschstudenten gibt es einige einheimische Studenten die sehr viele Unternehmungen organisieren, wie zum Beispiel Essen gehen, Fußball spielen oder Ausflüge am Wochenende. In der UCSP kann man sich zudem zu verschiedenen Sportkursen oder sozialen Projekten anmelden.

Ich hatte meine Vorlesungen nur am Hauptcampus der Univeristät, wobei es auch einen Campus im Süden der Stadt gibt. Die Universität hat ca. 6.000 Studenten, wobei sie aufgrund der Aufteilung der Gebäude, im Norden und Süden des Zentrums und den Vorlesungszeiten von 7:00 in der Früh bis 21:15 am Abend kleiner wirkt. Es gibt die Fakultäten Betriebswirtschaft, Ingenieurwesen & Informatik, Soziales und eine juristische Fakultät. Mittagessen kann man in der Mensa oder in einem der nahegelegenen einheimischen Restaurants. Für die Vorlesungen sollte man immer lange Hose tragen, da die Regeln grundsätzlich etwas strikter sind als in Deutschland.

4. Vorlesungen und Prüfungen

Die Vorlesungen und Prüfungen unterscheiden sich stark von denen in Deutschland. Es gibt eine Prüfung zur Mitte des Semesters und eine am Ende, die jeweils zu 30% in die Gesamtnote einfließen. Zusätzlich gibt es in der ersten und zweiten Hälfte des Semesters je eine Note, die jeweils 20% der Gesamtnote ausmacht, diese setzt sich aus vielen Einzelnoten zusammen. Außerdem gibt es eine Anwesenheitspflicht, fehlt man in mehr als 30% der Vorlesungen hat man den Kurs nicht bestanden.

Grundsätzlich fand ich beide Fächer sehr interessant, auch wenn ich in den ersten Wochen starke Probleme mit dem fehlenden Wortschatz hatte. Die Vorlesungen haben eher einen schulischen Charakter, wobei dies vom Professor abhängt. Im Fach strategisches Management konnte man ab fünf Minuten Verspätung nicht mehr teilnehmen. Für die Note, die je 20% pro halben Semester ausmacht werden Gruppenarbeiten, Einzelarbeiten und alle zwei Wochen

Tests über zwei Kapitel im Buch geschrieben. Zusätzlich werden jede Vorlesung Studenten ausgefragt, insgesamt vier Mal pro Semester und für gute Beiträge erhielt man Zusatzpunkte. Durch die Gruppenarbeiten lernt man schnell die einheimischen Studenten in den Kursen kennen.

Der Kurs Handelsrecht war zwar aufgrund des Wortschatzes schwieriger, aber ähnlicher zu den Vorlesungen in Deutschland, so gab es keine Abfragen, man konnte teilnehmen wenn man zu spät kam und es wurden nicht alle zwei Wochen Prüfungen geschrieben. Ich hatte mich nicht über das Vorlesungssystem informiert und wusste nicht, dass schon in der ersten Woche die kleinen Tests beginnen. Ich dachte bis zu den Abschlussprüfungen ist genug Zeit, um meine Spanischkenntnisse zu verbessern, somit waren meine Noten im ersten Halbjahr eher schlecht. Allerdings viel mir das zweite Halbjahr deutlich leichter und konnte so die beiden Kurse sicher bestehen.

Der Spanischkurs von der Universität war für nur drei Studenten, zwei französische Austauschstudenten und mich. Somit konnte sehr gut auf individuelle Fragen eingegangen werden. Er war so organisiert, dass man nicht nur in der Universität lernte, sondern zum Beispiel im Supermarkt einen Testeinkauf mit einer Einkaufsliste der in der Vorlesung gelernten Produkte machte oder eine Alpakafarm, das große Kloster in der Innenstadt oder ein Museum besuchte und im Anschluss einen Bericht schrieb. Im Kurs wurde auch viel auf typische Fehler von Studenten eingegangen.

5. Reisen

Da wir eine große Gruppe von Austauschstudenten waren, fand man leicht Leute für einen Ausflug am Wochenende oder konnte sich anderen anschließen. Zudem wurden von den einheimischen Studenten Ausflüge organisiert. In der Nähe von Arequipa gibt es zum Beispiel den Colca Canyon, der mit 3.000 Metern einer der tiefsten der Welt ist und perfekt um Kondore zu beobachten und zu wandern. Man kann eine zweitägige Tour zum Misti oder Chachani machen, diese ist zwar sehr anstrengend, gehört aber zu meinen besten Erlebnissen in Arequipa. Außerdem kann man etwas weiter entfernt zum Titicacasee oder nach Cusco reisen, um dort Machu Picchu, den Montaña de siete colores oder die Laguna Humantay zu besichtigen. Außerdem ist das Semester in Peru schon Anfang Dezember zu Ende, somit hat man genug Zeit, um danach in Südamerika zu reisen bis das Semester in Deutschland wieder beginnt. Ich habe die Zeit genutzt und war mit zwei anderen Austauschstudenten in Ecuador und Kolumbien unterwegs und kann dies nur empfehlen.

6. Meine Meinung zum Auslandssemester

Für mich war das Auslandssemester eine super Erfahrung, ich kann jedem empfehlen an der UCSP in Arequipa zu studieren. Man lernt Studenten aus vielen unterschiedlichen Ländern kennen, verbessert seine Spanischkenntnisse sehr schnell und hat die Möglichkeit Peru kennenzulernen. Zwar ist die Sprache und die andere Art der Vorlesungen zunächst eine große Umstellung, man gewöhnt sich jedoch sehr schnell daran.

7. Eindrücke vom Auslandssemester

